

## Reisebericht Februar 2022 nach Pemba zur Dental Clinic

Mimi Blien: Glücklicherweise, waren Micaela meine Reisegefährtin und Unterstützerin und ich nach dem dann doch erfolgreichen Check-In. Unsere 4 Koffer wogen knapp 100kg, fast nur Material für die Klinik und die Schule. Diesmal flogen wir über Doha nach Sansibar. Dieses Gewicht führte zu größeren Diskussionen am nationalen Flughafen in Stone Town, wir erzählten von der Schule und letztendlich mussten wir nichts für das Übergepäck bezahlen.

Es ist immer wieder eine Freude die herzliche Begrüßung am Flughafen in Pemba zu erfahren. Direkt danach ging es weiter zu Schule und Klinik. Der erste Eindruck der Räume und Gerätschaften war gut, es war aufgeräumt und sauber. Erst bei der Benutzung stellte sich heraus, dass fast nichts mehr richtig funktionierte. Der Kompressor, der das Herzstück in der Praxis ist, ohne ihn kann man nicht bohren, hatte einen ausgeschlagenen Zylinder, welcher beim Reparaturversuch ganz kaputtging. Die tropische Luft und die wenige Erfahrung des Praxisteams mit technischen Geräten und ihrer Pflege sind ganz andere Umstände als zuhause.

Zum Glück half uns Rashid, ein Freund, und suchte in Daressalam einen neuen, geeigneten Kompressor für uns. Der kam dann auch per Schiff und konnte zum Glück ohne Probleme, allerdings erst nach vier Tagen, angeschlossen werden.

Die Wartezeit nutzten wir für eine Bestandsaufnahme der Geräte und für Gespräche mit den Mitarbeitern. Dr. Waliid ist jetzt schon zwei Jahre bei uns, ein guter Zahnarzt, er ist froh um jeden Austausch mit mir.

Ich sah mir die aufwendige Abrechnung mit der Krankenkasse an, die wir erfolgreich seit ein paar Monaten durchführen. Er und Yakfi leisten da viel Arbeit. Es muss jede Leistung in ein großes Formular mit mehreren Durchschlägen eingetragen werden. In Pemba ist nur ein kleiner Teil der Menschen krankenversichert. Unsere Lehrer und ihre Angehörigen sind versichert, so bekommen wir jetzt die Leistungen bei ihnen von der Krankenkasse vergütet.

Yakfi ist schon fünf Jahre bei uns und die tragende Kraft in der Klinik. Sie organisiert alles, macht das Bestellbuch, und ist darüber hinaus die Anlaufstelle bei allen Verletzungen der Schüler oder Arbeiter. Als gelernte Krankenschwester hat sie viel Erfahrung und Wissen dabei. Dann ist Amina ein neues Mitglied im Team, auch gelernte Krankenschwester und sehr geschickt und klug. Hemed, unser neuer Praktikant und ehemaliger Schüler, der von einer vorgelagerten, kleinen Insel stammt. Seine Familie sei nicht groß, meinte er, nur drei Brüder und vier Schwestern! Um ihm den Schulbesuch bei uns überhaupt zu ermöglichen, wohnte er die ganzen Jahre bei Mansour, unserem Schulsekretär.

Er hat ihn aufgenommen wie einen Sohn. So einen unbürokratischen und herzlichen Zusammenhalt gibt es hier öfter. Auch in Mrs Mwaaches Haus wohnt eine Schar von Kindern, eigene und aufgenommene. Beim Mittagessen fragte er mich, ob es bei uns auch Tomaten gäbe - ja, gibt es - und Bananen auch, oder? Als ich verneinte sah ich das komplette Unverständnis bei ihm. Bananen sind hier billig und wer einen Garten hat, pflanzt sie an. Sie wachsen das ganze Jahr, sie machen satt und schmecken. Wie man wohl ohne eigene Bananen leben kann?

Mit funktionierendem Kompressor, Pflege und Reparatur der anderen Geräte konnte ich dann endlich behandeln. Yakfi gab vielen Patienten telefonisch Bescheid, dazu jeden Tag die Schmerzfälle und so legten wir zusammen los und behandelten im Team. Ab da hatte ich Freude.

Wir konnten vielen Menschen helfen. Mit der Methode learning by doing, verbesserten wir täglich den Behandlungsablauf. Eine Herausforderung für alle Seiten und am Ende ein gutes Gefühl:

Alle Mitarbeiter sind wieder motiviert und das Team hat neu zusammengefunden. Ich habe versucht zu vermitteln, so dass Probleme gelöst werden konnten und man danach mehr Freude an der Arbeit hat. Genauso bei kaputten Geräten: es gibt immer eine Ursache, oft ist sie leicht zu finden, z.B. eine lockere Schraube. Sie müssen lernen es dann gleich zu beheben. Dazu muss man auch den Schraubenzieher finden und da kam Micaelas großer Part: sie

konnte zum Aufräumen im Magazin motivieren, half tatkräftig mit und suchte den richtigen Platz für jedes Teil.

(Leider gab es ja einen Wasserschaden im 1. Stock der Dental Clinic, die Zimmertüren waren dadurch aufgequollen und schlossen nicht mehr. Micaela organisierte, dass sie mit der Handkreissäge leicht gekürzt wurden. Auch hier: Die Sägeblätter sind verrostet, wir haben ja mehrere Handkreissägen und eine funktionierte am Ende.

Eines Tages besuchte uns ein Regierungsmitarbeiter und fragte, ob wir auch für die Schüler anderer Schulen auf Pemba kostenlose Behandlungen machen würden. Natürlich, gern, aber nicht bei allen! Wir fingen an mit Schülern der Kiwani Secondary School, gruppenweisen kamen sie und wurden am gleichen Tag auch behandelt. Leider musste fast jedem Schüler mindestens ein Zahn gezogen werden, wie immer sind die Befunde erschreckend schlecht. Die armen Kinder, sie gewöhnen sich einfach an den Schmerz. Diesmal kamen besonders viele Kleinkinder mit Schwellungen und desolaten Gebissen. Wir halfen, soweit wie möglich, allerdings ist der Süßigkeiten Konsum ist einfach zu groß!

Besonders wichtig war ein Meeting mit Praxisteam und Schulleitern um die Kommunikation zu verbessern und damit Missverständnisse auszuräumen. Nach dem Gespräch waren sich die Beteiligten einig, dass regelmäßige Gespräche stattfinden sollen um das gemeinsame Handeln von Schule und Clinic zu verbessern.

Letzten Sonntag war ich mit Mrs Mwaache erfolgreich unterwegs auf der Suche nach einem guten Schreiner für die Türen der neuen Klassenzimmer. Letztes Jahr wurde ein Ofen nach Pemba geschickt, um den allgemeinen Müll zu verbrennen.

Es erfolgte eine Einweisung und Micaela hat alle motiviert, dass der Müll regelmäßig gesammelt und verbrannt wird.

Besonders schön war es den raschen Baufortschritt der drei neuen Klassenräume zu beobachten. Mittags verbrachten wir mit Praxisteam und Bauarbeitern zusammen.

Es wird immer viel gelacht und rumgealbert dabei, ein lebendiges Miteinander.

So viele fragten uns, wann wieder mehr Besuch aus Deutschland komme und senden herzliche Grüße. Ganz besonders natürlich an Josef, Ute und Lucia. Said, unser engagierter Hausmeister und Bauleiter erzählte, er würde jeden Tag für uns beten und sei zutiefst dankbar für den sicheren und schönen Arbeitsplatz bei Connecting Continents.

Mister Fihim berichtete von seinem Computerunterricht und den Rückmeldungen der Schüler, die sich an weiterführenden Schulen, mit diesem Wissen viel leichter tun. Einen ganz besonderen Dank dafür soll ich ausrichten.

Die Schule und die Clinic bilden eine Synergie und ich wünsche mir für beide Projekte unter dem Dach von CC eine erfolgreiche Zukunft.

Nach über zwei Wochen auf Pemba, wo ich mich mittlerweile fast zuhause fühle, nach anstrengenden und erfüllenden Momenten mit dem Praxisteam und der Schulfamilie genieße ich noch ein paar entspannte Tage auf Sansibar.

Überschattet ist das Paradies diesmal durch den Ukraine Konflikt, die Ukrainer können nicht nach Hause fliegen und ihre Kreditkarten sind gesperrt. Jeder versucht eine Lösung zu finden. Ein großer Teil der Gäste hier war aus der Ukraine, so gibt es auch im Tourismus große Ungewissheit.

Ich hoffe auf Frieden und Diplomatie.

Liebe Grüße

Mimi

